



PRÄVENTION DURCH *Impfschutz*

Altere Menschen sind anfälliger für Grippeerkrankungen und Lungenentzündungen. Studien zeigen, dass sich Impfungen positiv auf die Zahl der Erkrankungen (Morbidität) und die Sterberate (Mortalität) von Heimbewohnern auswirken. Beim Personal scheint eine hohe Impfquote schwer erreichbar zu sein. Helfen können Leitlinien und Unterstützungsangebote.



Geringere Sterberate

Ein Forscherteam um Davide L. Vetrano untersuchte in einer Langzeitstudie verschiedene Gesundheitsfaktoren im Hinblick auf die Sterberate von 3 036 Bewohnern in 57 Pflegeheimen in Tschechien, England, Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien, Niederlande und Israel (Fachzeitschrift "Maturitas", 2017).

Das Impfen wurde als präventive Maßnahme dargestellt. Mittels eines Bewertungsinstruments mit über 250 Punkten wurden die Informationen direkt bei den Bewohnern bzw. ihren Angehörigen oder dem Pflegepersonal erhoben.

Gefragt wurde nach einer Impfung gegen Grippe innerhalb des letzten Jahres bzw. gegen Pneumokokken innerhalb der letzten fünf Jahre oder ob der Bewohner jemals ab einem Alter von 65 Jahren geimpft wurde. Zudem wurden Risikofaktoren (Rau-

Ob Impfen sinnvoll ist oder nicht, darüber wurde und wird mitunter heftig gestritten. Dass der kleine Pieks positiv für die Gesundheit von Heimbewohnern ist, haben nun Wissenschaftler nachgewiesen.

TEXT: STEFAN GÖRRES UND SASKIA KONUSCH

chen, Alkohol, BMI, Bewegung) oder die Qualität sozialer Beziehungen (Besuche von Angehörigen) erhoben.

Rund 20 Prozent der 3 036 Teilnehmer sind innerhalb von elf Monaten verstorben. Etwa 80 Prozent der Bewohner waren gegen Grippe und circa 26 Prozent gegen Pneumokokken geimpft. Die gegen Grippe geimpften Bewohner wiesen ein um 34 Prozent geringeres Mortalitätsrisiko gegenüber den jeweils nicht geimpften Bewohnern auf. Bei den gegen Pneumokokken geimpften Teilnehmern waren es 24 Prozent.

Die Ergebnisse waren unabhängig von weiteren Erkrankungen sowie dem funktionellen und kognitiven Status der Pflegeheimbewohner. Die For-

scher raten zu mehr Impfungen bei Pflegeheimbewohnern, um Morbidität, Mortalität und Krankheitskosten in Folge von Atemwegserkrankungen zu reduzieren.



Klinikaufenthalte sinken

In einer Langzeitstudie analysierte ein Forscherteam um Aurora Pop-Vicas die Effekte von Gripeschutzimpfungen auf die Krankenhauseinweisungen und die Mortalitätsrate bei Pflegeheimbewohnern in den USA ("Journal of the American Geriatrics Society", 2015).

Dafür wurden über eine Million Bewohner in der Langzeitpflege im Zeitraum von 2000 bis 2009 untersucht. Erhoben wurden die Gesamtmortalität (alle Todesursachen), die durch eine Lungenentzündung oder Grippe bedingte Krankenhauseinweisungsrate sowie die ursachenspezifische Mortalitätsrate für Lungenentzündung und Grippe auf Stadtebene. Außerdem wurde ermittelt, wie genau der Grippeimpfstoff auf die zirkulierenden saisonbedingten Grippeerreger (A/H1N1, A/H3N2, B) in einer bestimmten Saison wirkt.

Im Untersuchungszeitraum schwankte die durchschnittliche wöchentliche Gesamtmortalität zwischen 3,7 und 4,1 pro 1 000 Bewohner. Die Krankenhauseinweisungsrate, bedingt durch eine Lungenentzündung oder Grippe, lag zwischen 2,1 bis 2,4 pro 1 000 Be-

wohner. Die ursachenspezifische Mortalitätsrate variierte von 1,3 bis 1,6 pro 100 000 Personen.

Der Zusammenhang zwischen der Wirkung des Impfstoffs und der Reduktion von Mortalität und Krankenhauseinweisungen zeigte sich am stärksten für den Erreger der schweren Grippe (A/H3N2). Angesichts der hohen Wirkung konnten die Leben von über 2 500 Teilnehmern gerettet und mehr als 3 200 Krankenhauseinweisungen verhindert werden.

Fazit: Gripeschutzimpfungen sind eine wichtige Maßnahme zur Primärprävention bei Pflegeheimbewohnern und leisten einen erheblichen Beitrag zur Senkung von Morbidität und Mortalität.

3

Mitarbeiter aufklären

Eine Studie von Larry W. Chambers und weiteren Forschern (Fachzeitschrift "PLOS ONE", 2015) befasste sich mit Gripeschutzimpfungen bei den Mitarbeitern von 26 Gesundheitsorganisationen aus sechs kanadischen Provinzen, darunter auch Einrichtungen der Langzeitpflege bzw. Pflegeheime. Die Ausgangsthese der Forscher war, dass das Pflegepersonal zu seinem eigenen Schutz und zum

ZUM DOWNLOAD

Studie 1: <http://bit.ly/2IS6gMc>

Studie 2: <http://bit.ly/2CpKO7g>

Studie 3: <http://bit.ly/2ISR4xe>

Schutz der Bewohner in Pflegeeinrichtungen gegen Grippe geimpft sein sollte. Da die Impfquote nicht optimal war, wurde eine Leitlinie für eine erfolgreiche Grippeimmunisierung des Personals entworfen.

In einer randomisiert kontrollierten Studie erhielt die Interventionsgruppe mit 13 Teilnehmern sowohl die Leitlinie als auch weitere Unterstützungsangebote (Workshops). Die Kontrollgruppe mit ebenfalls 13 Teilnehmern führte ihre bisherigen Routinemaß-

Verschiedene Studien, ein Ergebnis: Gripeschutzimpfungen können die Sterberate von Heimbewohnern reduzieren.

nahmen durch. Beide Gruppen wurden hinsichtlich ihrer Gripeschutzimpfungsquote zu drei Zeitpunkten (Baseline: 2008/09, Jahr 1: 2010/11, Jahr 2: 2011/12) verglichen. Die Quote steigerte sich bei der Interventionsgruppe von 43 Prozent über 44 auf 51 Prozent. Bei der Kontrollgruppe zeigte sich ein Rückgang von 62 Prozent über 57 bis auf 55 Prozent. Das zeigt, dass die Impfquote innerhalb von zwei Jahren in der Interventionsgruppe um sieben Prozent gestiegen und in der Kontrollgruppe um sechs Prozent zurückgegangen ist.

In der Interventionsgruppe wurde mittels der Leitlinie zwar die Impfquote gesteigert, diese befindet sich jedoch nach wie vor auf einem recht niedrigen Niveau. Die Forscher fordern daher mehr Information und Aufklärung über Sinn und Zweck der Grippeimmunisierung sowie von Folgen und Nebenwirkungen auf Einrichtungsebene. ««



Prof. Dr. Stefan Görres
ist Pflegewissenschaftler am Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP) an der Universität Bremen



Saskia Konusch
ist Studierende des Masterstudiengangs „Public Health“ und studentische Mitarbeiterin am IPP